

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XLVI. Von der christlichen Kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

Weltlieb lebzig sey, und allen ertlen Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irdische zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrod im Glauben stillen unsre Noth, der Fels des Heils uns tränke: Richtig, richtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und solgender aus dem Jammerthal eingehen in des Himmelsaal, da wir Gott werden schauen: Tröstlich, köstlich, uns als Gäste auf das Beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe Gottes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns herrichten für und für, all Böses darum meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden: Hilf uns frölich überwinden.

(600.)

Mel. (19.) Nun danket alle Gott ic. Ach! wenn ich mich doch könnt in Jesus Lieb versenken, und alle Augenblick an Jesus Liebe denken. Mich deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: Der treuen Jesus Lieb vergiß bey Liebe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, mein Jesu! dein vergessen: Das, was ich ofmats hab getrunken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn erfüllt, daß ich nichts denn lauter Jesus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jesu angefüllet, kein Aber ist in mir, die nicht von Jesu quillet: Das Herze trilet noch vons Lieb,

sen Jesu Blut, und brennet sich terloh in Jesu Liebesglut.

4. Du, Jesu! thust zu viel, ach gar zu viel Genade; ich armer Erdewurm bekenne gleich gerade: ich bin der keines werth, so du an mir gethan und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug danken kann.

5. Wenn nicht dein Leib und Blut das Beste thut hierinnen, und läst gleichsam mich in lauter Dank zerinnen; daß ich denn gänzlich hoff, und darauf deiner Güt ergebe gleich zum Dank mein Herz, Seel, Sinn, Gemüth.

6. Ach! wo ich geh und steh, so laß mich dank, und denken, gedanken, wie du dich mir eigen woltest schenken, dir danken für die Lieb, und sagen für und für: ich lebe nun in Gott, und mein Gott lebt in mir.

7. Diß Denken, und den Dank laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgekommen. So leb in Jesu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn Gott will, auf Jesum und sein Blut.

XLVI.

Von der christlichen Kirche.

(601.) D. M. L. Aus Ps. 12.

In bekannter Melodie. (3.)

Ach Gott! vom Himmel steh herein, und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heiligen dein, verlassen sind wir Armen! Dein Wort man nicht läst haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigner Witz erfindet: Ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maas, und theissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren, daß zu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trost

Trost, n habens was n wer ist,

4. D auf sehr ihr Sei ich hab weilsam getroßt und sehr

5. Da mal ber An Go desglei durchs erkannt es leuc

6. wahren G'schle fohlen flechte. sind, n nem W (602.) In

Es w menne bens v nen, i vor E es thu

2. herab zu sch jeman Berst nach frage

3. Wahr Ein j und i ihr L gar v sollt

4. fern, freff

Trog, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sehn, die Armen sind zerflöhret, ihr Geufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag gehört: mein heilsam Wort soll auf dem Plan getroßt und frisch sie greifen an, und sehn die Kraft der Armen.

5. Das Silb'r, durchs Fen'r siebenmal bewährt, wird lauter funden: An Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Sünden: Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein' Kraft und Schein, es leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott! bewahren rein vor diesem argen Schlechte, und laß uns dir bescholten seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf sich umher find, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

(602.) D. M. L. aus Ps. 14.

In bekannter Melodie. (3.)

Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen, ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Gräuel gar, es thut ihr keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab, auf alle Menschenkinder: Zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten: Ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlorn' Sitten, es thät ihr keiner doch kein Gut: Wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solch' Müß austaden, und freffen dafür das Volk mein, und

nähren sich mit Schaben? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott; sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten: Gott bey den Frommen bleiben will, dem sie im Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen: Das wird er thun durch seinen Sohn; davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen. (603.) D. M. L. aus Ps. 46.

In bekannter Melodie. (65.)

Eine feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frey aus aller Noth; die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst ers jetzt meynet, groß Macht und viel ist sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren: Es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heiße Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und woll'n uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur' er sich stellt, thut ers uns doch nicht, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben: Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

5. Preis, Ehr und Lob dem höchsten Gott!

Gott! dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaben, den Tröster, Heiligen Geist, von Sünden er uns reist, zum Reich Gottes heist, den Weg zum Himmel weist, der selbst uns tröstet, Amen.

(604.) D. J. J. In befehlter Mel. (3.)

Was Gott, der Herr, nicht bey uns hält, wenn uns're Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ist mit uns verloren.

2. Was Menschen-Kraft und Wig anfäht, soll uns billig nicht schrecken, er sitzt an der höchsten Statt, er wird ihr'n Rath aufdecken: wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr Begehre, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie Meereswellen einher schlagen, nach Leib und Leben sie uns raub'n: Des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Kegnern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch richmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten: Ach Gott! der theure Name dein, muß ihrer Schallheit Deckel seyn: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperr'n sie den Haken weit, und wollen uns verschlingen; Lob und Dank! sey Gott allzeit, es wird ihn'n nicht gelingen: Es wird ihr Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lohr: Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, die gänglich sind verlassen: Die Gnadenbühr steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verloren; da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, darzu all' ihr Gedanken: Ihr Anschlag sind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben sich, aufs künft'g will sie trauen nicht, da wirst du selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott! gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn: Die Welt laß immer murren.

(605.) D. M. L.

Aus Ps. 124. In voriger Mel. (3.)

War Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: War Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müß'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht' von so viel Menschenkind, die an uns seg'n alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott hält das ausgehen, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n als die ein Fluß erlaßt, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen; wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist uns're Seel entgangen: Strick ist entzwen, und wir sind frey, des Herren Mahne sieh uns bey, des Gott's Himmel's und der Erden.

(606.) J. H. M. (11.)

Vater unser im Himmelreich.

Wir danken dir, Gott! für und für, daß du dein Wort an diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schas ist theur, drum wehr und Reur' der Feinde Trub, halt selber Schutz, daß sie mit List und Mordgerüst blos schöne Licht

auslöscht
der frey
nicht si

3. G
uns zel
du her
nem G
nicht r
des alt

4. T
Licht in
und Z
tröstlic
jung u
sturz b
und C

Mel.
Zer
ol
seyn,
und in
von di
es wir

2. G
ist Go
und la
durch
weiß,
sein W

3. G
sein W
Höllern
anhan
Schau
uns,
wolln

4. G
Gnad
that
gläub
zu hel
selbst

5. S
Wort
zu eh
dein
Bahn
sum C

aus

auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der frey und stark läuft wider uns, nicht finden statt.

3. Sieh solche Leut, die ungeschent uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit. Mit deinem Geist ihn'n Hülfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Säuvels finstre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich seyn, dasselb erhalt bey Jung und alt, bis an das End, und stürz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

(607.) M. M. A.

Mel. (24.) Kommt her zu mir ic. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob gleich die Feinde willens seyn, dich gänzlich zu zerstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird sehr angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befehlt die Rach, und lasse ihn nur walten, der wird durch seinen Gibeon, den er wohl weiß, die helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott; Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wollen wir erlangen.

Zugab D. S. Zehnerus.

4. Ach Gott! gieb uns indeß dein' Gnad, daß wir all Sünd und Mißthat bußfertiglich erkennen, und alauben fest an Jesum Christ, der du helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben fort und fort, zu ehren deinen Namen; daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jesum Christum, Amen.

(608.)

M. (27.) Wer nur den lieben Gott. Ach Gott! wie geht es deinen Frommen allhier in diesem Jammerthal, die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt sie überall; kein einziger ist, da man nicht mit Macht auf sein Verderben dacht.

2. Du hast den Leuchter aufgesteckt, darauf dein Wort hier flammt und brennt: Allein die Herzen sind verdeckt, und von der Wahrheit abgewendt, daher geschichs, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey solchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus, denn alles bricht zulest in Bande, in Streiche, Schwerdt, und Feuer aus, der Glaube sieht, anstatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren sucht.

4. Allein erlaube, daß wir Armen mit unserm Senfzen zu dir stehn, so mag die Welt uns ohn Erbarmen gefesselt in den Kerker ziehn: gnug, daß derselbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig stirbt.

5. Laß uns nur dich vor unserm Ende, wie Stephanus, in Wolken sehn, nimme unsre Seel' in deine Hände, sobald der Abdruck ist geschehn, so wollen wir uns innigst freun, verfolgte Märtyrer zu seyn.

(609.) J. H.

Mel. (2.) O Jesu Christ, meines ic. O Jesu Christe, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heer, auf daß ein jeder selig werd.

2. Erfülle, die in Irrthum seyn, mit deinem Geist und Gnadenschein: auch die, so heimlich sich set an in ihrem Sinn ein falscher Bahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwund't Gewissen heil: Am Himmel laß sie haben Theil.

Y 4

4. Den